

Dank

Für das Schreiben einer Doktorarbeit braucht es Zeit, mal weniger, mal mehr, mal viel mehr – erst recht, wenn Kinder und Pandemien hinzukommen. Vor allem aber braucht es in dieser Zeit die Unterstützung vieler Menschen und Institutionen.

Mein größter Dank gilt Mieke Roscher. Sie hat die Betreuung meiner Arbeit in einer Umbruchsphase übernommen und das Projekt fortan mit großem Engagement begleitet. Ihr Verständnis, ihre Geduld und Zuversicht haben mich stets bestärkt und entscheidend dazu beigetragen, dass abbrechen auch unter schwierigen Umständen kein Thema war. Besonders dankbar bin ich ihr neben der steten Erreichbarkeit für die intensive Auseinandersetzung mit meinen Ideen und Texten – ihre wertschätzende, aufgeschlossene und neugierige Haltung hat mir nicht nur die Freude und das Interesse am Thema bewahrt, sondern vor allem einen freundschaftlichen, konstruktiv-kritischen Austausch beschert, der fachlich ungemein bereichernd, dabei nie belehrend war. Die Arbeit hat davon ganz wesentlich profitiert.

Sehr dankbar bin ich auch Jörg Requate für seine Bereitschaft, kurzfristig als Zweitgutachter einzuspringen. Sein Einsatz hat mir dabei geholfen, unverhofft auftauchende, erstaunliche formale Hürden auf dem Weg zum Promotionsabschluss zu überwinden. Dass es überhaupt zu dieser Promotion kommen konnte, verdanke ich Werner Troßbach. Er hat mir die Rinder zugetraut und mir die Möglichkeit und Freiheit gegeben, das agrarhistorische Projekt am LOEWE-Forschungsschwerpunkt »Tier – Mensch – Gesellschaft« der Universität Kassel zu bearbeiten und weiterzuentwickeln. Die exzellenten Arbeitsbedingungen haben mir neben Archivreisen auch den Besuch (und die Veranstaltung) internationaler Konferenzen und Workshops erlaubt und so wertvolle Erfahrungen und vielfältige Kontakte ermöglicht.

Für interdisziplinäre Diskussionen und inspirierende Treffen in Teeküche und Büros danke ich den Kolleg:innen am LOEWE-Schwerpunkt, insbesondere Birgit Benzing (auch für die kritische Lektüre), Asja Ebinghaus, Silke Förchler, Christopher Hilbert, André Krebber, Theresa Kölczner, Wiebke Reinert, Thomas Ruhland und Felix Schürmann, die vor allem in der Anfangszeit zur Konzeption der Arbeit beigetragen haben. Ebenso wie Frank Uekötters Doktorand:innen-Workshops, zu denen er mich dankenswerterweise eingeladen hat: Sie haben mir nicht nur umwelthistorischen Input verschafft, sondern einen intensiven, produktiven Austausch über die Treffen hinaus eröffnet – ins-

besondere mit Amir Zelinger, mit Sarah Waltenberger und Christian Möller. Besonders hilfreich aber waren – nicht zuletzt in der Schreibphase – die von Mieke Roscher veranstalteten Doktorand:innenkolloquien: Allen voran danke ich Simon Kleinert, Benjamin Roers, Hagen Lietzke, Anne Mertens, Maike Riedinger und Hanna Hilker für die gründliche Lektüre meiner Texte, für kritische Fragen, positives Feedback und konstruktive Anmerkungen, für Inspirationen auch durch ihre eigenen Arbeiten, für die freundliche, motivierende Atmosphäre und auch den Spaß, den wir mit unseren verschiedenen Themen hatten. Für die Lektüre einzelner Kapitel, hilfreiche Diskussionen, Kommentare und Hinweise danke ich ebenso Jochen Ebert, Sybilla Nikolow, Jadon Nisly-Goretzki, Steven van der Laan und Stephanie Zehnle.

Bei der Recherche und Sichtung relevanter Quellenbestände waren mir die Mitarbeitenden der verschiedenen Archive und Bibliotheken eine große Hilfe. Besonders bedanken möchte ich mich bei Claudia Blaue vom Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL) in Witzenhausen, Katharina Höninger von der Agrarhistorischen Bibliothek in Herrsching am Ammersee und Ute Kluge von der DLG in Frankfurt a.M., die mich freundlich und überaus hilfsbereit in ihren Institutionen aufgenommen und mir Einblicke in wertvolle Archivalien verschafft haben. Und auch weiterführende Kontakte vermittelt haben wie zu Dietrich Rieger und Hans-Georg Burger, dem ich zu großem Dank verpflichtet bin: Er hat mir freundlicherweise seine Erschließungs-Notizen zu den wenigen verbliebenen Aktenbeständen der D.L.G. im Bundesarchiv Berlin Lichterfelde zur Verfügung gestellt und mir so den Archiv-Besuch enorm erleichtert.

Durch die Zeit am LOEWE-Schwerpunkt hatte ich das große Glück, auf administrative und studentische Unterstützung zurückgreifen zu können. Der Koordinatorin Sonja Dinter danke ich sehr für ihre kompetente und unermüdliche Hilfe, die vieles ermöglicht und vereinfacht hat. Christian Laing und Laila-Marie Busse bin ich besonders dankbar für sorgfältige und gewissenhafte Recherchen und Transkriptionen, für umfangreiche und unschätzbare Kopier- und Scanarbeiten – sie erst haben mir die Weiterarbeit auch in immobileren Zeiten ermöglicht.

Meiko Haselhorst, Lydia Schwabauer, Svetlana Smirnova und Valentina Stanojević danke ich zudem sehr dafür, dass sie meinen Text zu guter Letzt so sorgfältig korrigiert haben.

Mein herzlichster Dank gilt schließlich meinen Freundinnen und Freunden – ohne ihre Anteilnahme, ihren Zuspruch und Beistand wäre es nicht möglich gewesen. Und er gilt meiner Familie für ihre Unterstützung und Ablenkung gerade in stressigen Zeiten. Vor allem meine Töchter Amaia und Marlena haben mich durch ihre Lebensfreude, Spiele und Phantasie, ihre Beobachtungen, Fragen und Bemerkungen immer wieder daran erinnert, dass es ein Leben jenseits der Promotion gibt, und es hervorragend verstanden, übermäßige Bedeutungszumessungen zu relativieren: »Und dafür hast Du so lange gebraucht?« Ja! Aber jetzt ist es geschafft.